

**Lehrveranstaltungen
des Faches
Philosophie
im Sommersemester
2021**

**mit Erläuterungen und
Literaturhinweisen**

Allgemeine Hinweise zum Lehrprogramm

Alle Veranstaltungen des Sommersemesters finden als **DIGITALES LEHRANGEBOT** statt.

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: **www.philosophie.uni-trier.de**



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.

Hierzu wird in der vorvorletzten Woche der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster in PORTA geöffnet. Bis zu zwei Wochen vor dem Prüfungstermin können Sie sich **beim Hochschulprüfungsamt** (HPA) ohne Angabe von Gründen von Modulprüfungen abmelden lassen.

Anschließend – also nach Ende der PORTA-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum bei Frau Probst (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346).

Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers bzw. der betroffenen Prüferin voraus.

Grundsätzliche Voraussetzung für Modulabschlüsse ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die/den Seminarleiter(in) attestiert wird.

Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozenten im Vorfeld über den jeweiligen Prüfungsstoff zu informieren.

Wird ein Modul per Hausarbeit abgeschlossen, ist eine Anmeldung in PORTA nötig. Es wird darum gebeten, diese Arbeiten mit sämtlichen Angaben zur Verwaltung (Prüfungsordnung, Studiengang, Modul, Matr. Nr.) zunächst im Sekretariat (B 416) einzureichen; sie werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQs auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN

Einführung in die Wissenschaftstheorie Engelhard, Do 12-14

Gegenstand der Wissenschaftstheorie ist die wissenschaftliche Erkenntnis, ihre Quellen, ihre Methoden, ihre Zielsetzungen, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen. Die Vorlesung konzentriert sich auf die Themen der allgemeinen Wissenschaftstheorie, d.h. derjenigen Merkmale wissenschaftlicher Erkenntnis, die allen Wissenschaften gemeinsam sind; sie bietet aber auch Ausblicke auf Themen der speziellen Wissenschaftstheorie, d.h. der Theorie über einzelne unterschiedliche Wissenschaften, etwa Physik, Chemie und Biologie, aber auch Sozialwissenschaften und Psychologie.

In der Vorlesung werden neben der Geschichte der Wissenschaftstheorie v. a. die wesentlichen Themen und Fragen der Wissenschaftstheorie behandelt, wie etwa: Was ist Wissenschaft?, was ist Wissenschaftstheorie?, was sind Naturgesetze? Gesetzesaussagen, Kausalität, Erklärungen, Methoden der Wissenschaften, was ist eine wissenschaftliche Theorie?, Was sollen Theorien leisten? Verifikation, Falsifikation, Bestätigung und Schwächung von wissenschaftlichen Theorien, Merkmale wissenschaftlicher Theorien, wissenschaftliche Theorien und Realität.

Textgrundlage

Godfrey-Smith, P. (2003): *Theory and Reality. An Introduction to the Philosophy of Science*. Chicago: University of Chicago Press.

Bird, Alexander (1998): *Philosophy of Science*. Oxford: Routledge.

Schurz, Gerhard (2006): *Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Darmstadt: WBG.

Weiterführende Literatur

Bartelborth, Thomas (2007): *Erklären*. Berlin: De Gruyter.

Curd, Martin/ Psillos, Stathis (Hg.) (2008): *The Routledge Companion to Philosophy of Science*. Abingdon/New York: Routledge.

Die Anfänge der Kritischen Theorie und die Zeitschrift für Sozialforschung

Hüning, Fr 12-14

Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule verstand sich in ihren Anfängen als philosophische Alternative zu dem um sich greifenden Positivismus auf der einen und der Seinsmetaphysik à la Heidegger und Jaspers auf der anderen Seite. Gegen den fortschreitenden Irrationalismus in der Philosophie sollte im Anschluss an Marx eine kritische Theorie der Gesellschaft entwickelt werden. Allerdings führte die Abgrenzung vom orthodoxen Marxverständnis der Sowjetunion zu einer Revision der Marxschen Lehre, so dass von Horkheimer und Erich Fromm die Notwendigkeit des theoretischen Rückgriffs auf die Freudsche Psychoanalyse behauptet wurde. Damit sollte zugleich die Anfälligkeit der Massen für die faschistische Propaganda erklärt werden. Die Vorlesung wird sich in erster Linie mit den programmatischen Aufsätzen (insbesondere von Max Horkheimer) aus der *Zeitschrift für Sozialforschung* auseinandersetzen.

Textgrundlage

Ausgewählte Beiträge aus der *Zeitschrift für Sozialforschung*

Einführende Literatur

Olaf Asbach, *Kritische Gesellschaftstheorie und historische Praxis. Entwicklungen der Kritischen Theorie bei Max Horkheimer 1930-1942/43*, Frankfurt/M. u. a. 1997.

Dieter Sattler: *Horkheimer als Moralphilosoph. Studien zur Kritischen Theorie*, Frankfurt/M. 1999.

Rolf Wiggershaus, *Die Frankfurter Schule. Geschichte, Theoretische Entwicklung, Politische Bedeutung*. München u. a. 1986.

Die Philosophie der Antike

Strobel, Di 12-14

Warum beschäftigen wir uns – nicht nur aus historischem, sondern auch aus philosophischem Interesse – noch heute mit antiker Philosophie, zumal derjenigen, die das Epitheton ornans ‚klassisch‘ schmückt? Weil einige der Fragen, die in diesen Texten erörtert werden, „alte, auch jetzt noch und auf immer umstrittene Fragen“ (Aristoteles) sind, zu denen die antiken Autoren äußerst Bedenkenswertes zu sagen haben.

Dies gilt im besonderen für Fragen der Ethik. Philosophieren wurde in der Antike als eine bestimmte Lebensform verstanden, die – wie andere Formen des menschlichen Lebens auch – letztlich auf die eudaimonia (die

Glückseligkeit) derer zielt, die dieser Lebensform entsprechend tätig sind. Dies heißt nicht, dass sich die antike Philosophie auf Ethik reduzieren lässt, aber es liegt nahe, dass, wenn Philosophieren als auf die Glückseligkeit des Philosophierenden hin angelegt verstanden wird, der Frage nach der Glückseligkeit unter allen philosophischen Fragen besonderes Gewicht eingeräumt wird. Die Vorlesung wird sich in dieser Gewichtung an ihren Gegenstand anpassen, aber natürlich auch andere als ethische Fragen zur Sprache bringen und im Überblick darstellen, welche Diskussionen sich im Laufe der antiken Philosophie um diese Fragen entsponnen haben.

Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik
Strobel, Mo 12-14

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick.

Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können.

Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

Geschichte der Ethik
Welsen, Mo 18-20

Ziel der Veranstaltung ist es, einen historischen Überblick über die wichtigsten Ansätze in der Ethik zu vermitteln. Dabei wird freilich keine historische Vollständigkeit im Sinne einer Erfassung möglichst vieler – womöglich auch systematisch weniger bedeutsamer – Positionen angestrebt. Stattdessen folgt die Veranstaltung dem Motto "Systematik ohne Historie ist leer, Historie ohne Systematik ist blind" und versucht, systematische Fragen der Ethik anhand klassischer Positionen aus der Geschichte der Ethik zu entwickeln. So wird darauf einzugehen sein, ob es eine Erkenntnis normativer Sachverhalte gibt oder nicht, ob diese eigenständig sind oder sich auf natürliche Sachverhalte reduzieren lassen, welcher Art die letzteren

sein könnten und auf welche Weise gegebenenfalls eine Begründung normativer Aussagen geleistet werden könnte.

Literatur

F. v. Kutschera: Grundfragen der Ethik. Berlin / New York ²1999

A. MacIntyre: Geschichte der Ethik im Überblick. Königstein ³1995

J. Rohls: Geschichte der Ethik. Tübingen ²1999; P. Welsen (Hg.): Ethik. Freiburg / München 1999.

HAUPTSEMINARE

Modelle in den Wissenschaften und in der Metaphysik Engelhard, Fr 14-16

Der Einsatz von Modellen ist in den Wissenschaften ubiquitär. Gemäß einer ersten annähernden Bestimmung sind Modelle Stellvertreter für ein Zielsystem, das Teil der Natur ist. Beispiele etwa sind in der Physik Newtons Modell unseres Sonnensystems, Daltons oder Bohrs Modell des Atoms, in der Biologie das Räuber-Beute-Modell von Lotka und Volterra oder in der Ökonomie das Modell rationaler Akteure. Modelle werden in den Wissenschaften verwendet u. a. weil sie sich aus unterschiedlichen Gründen leichter untersuchen lassen als das Zielsystem in der Natur; denn Modelle lassen sich standardisieren, sie beruhen auf Simplifizierung oder Idealisierung, sie sind im Maßstab kleiner und lassen sich leichter manipulieren als ihr Zielsystem. Obwohl Modelle von ihren Zielsystemen in der Natur verschieden sind, ermöglichen sie Erkenntnisse über ihre Zielsysteme, die sonst nicht gewonnen werden könnten.

In den letzten Jahren ist eine Debatte darüber entstanden, ob Modelle auch in der Metaphysik eine Rolle spielen oder ob die Metaphysik nicht sogar insgesamt als eine modellbildende Disziplin verstanden werden sollte. Bereits Platon führt in seiner *Politeia* den Staat als Modell der Seele ein, da der Staat leichter zu untersuchen sei als die Seele.

Im Seminar geht es zunächst um die Frage, was Modelle sind, welche Arten von Modellen es gibt und wie sie sich zu Theorien und Naturgesetzen verhalten. Danach werden wir der Frage nachgehen, wie die unterschiedlichen Arten von Modellen auf je unterschiedliche Weise Wissen über Zielsysteme ermöglichen. Ein weiteres Themenfeld wird die Frage sein, wie sich der Gebrauch von Modellen in den Wissenschaften auf die Frage nach dem Realitätsbezug von Theorien und Naturgesetzen auswirkt. Schließlich übertragen wir diese wissenschaftstheoretische Debatte auf die Metaphysik.

Die Texte werden im Einzelnen in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Textgrundlage

Godfrey-Smith, P. (2006): Theories and Models in Metaphysics. In: The Harvard Review of Philosophy XIV, 4-19.

Massimi, M. (2018): Perspectival Modelling. In: Philosophy of Science 85 (3), 335-359.

Massimi, M. (2019): Two Kinds of Exploratory Models. In: Philosophy of Science 86 (5), 869-881.

Paul, L. A. (2012): Metaphysics as modeling. The Handmaiden's Tale. In: Philosophical Studies 160, 1-29.

Einführende Literatur

Frigg, /Hartmann, S. (2020): Models in Science. In: Stanford Encyclopedia of Philosophy.

Weiterführende Literatur

Jaag, S./Löw, Chr. (2020): Why Defend Humean Supervenience? In: Journal of Philosophy 117, 7, 387-406.

Bernard Bolzano: Wissenschaftslehre **Gómez-Tutor, Mi 8-10**

Unter dem Begriff Wissenschaftslehre versteht Bolzano eine Logik, die nicht nur formale Logik ist, sondern auch eine Theorie der Wissenschaft, also eine Theorie, deren Gegenstände die einzelnen Wissenschaften und deren sprachliche Darstellung sind. Mit diesem Werk versuchte Bolzano den ontologischen Skeptizismus zu widerlegen, deshalb analysiert er im ersten Teil den Begriff der Wahrheit an sich. Diese Analyse steht in Zusammenhang mit einer Reihe von Begriffsbestimmungen, die im zweiten Band in einer Theorie der logischen Wahrheit mündet. Diese Theorie stellt eine herausragende Leistung in der Geschichte des abendländischen Denkens dar. Hier werden wichtige Begriffe wie Allgemeingültigkeit, Widerspruchsfreiheit, Ableitbarkeit, Analytizität, Synthetizität und Wahrscheinlichkeit eingeführt. Zur Widerlegung des ontologischen Skeptizismus verwendet Bolzano auch den Unendlichkeitsbegriff. Im Zusammenhang mit diesem Begriff kommt er auf Begriffe wie Menge, Zahl und Kontinuum. Bei der Widerlegung der epistemologischen Form des radikalen Skeptizismus entwickelt er eine empirische Erkenntnistheorie. In ihr kritisiert Bolzano Kants Auffassung von den Grenzen der menschlichen Erkenntnis.

Da die Wissenschaftslehre ein vierbändiges Werk ist, werden wir im Seminar nur eine Auswahl von Paragraphen behandeln, die Bolzano selbst als eine Einführung in sein Hauptwerk vorgeschlagen hat.

Literatur

B. Bolzano: Wissenschaftslehre, 4 Bde., Sulzbach 1837, Nachdr. Aalen 1981, Neudr. in: Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe, Reihe I, Bde. 11-14, Stuttgart-Bad Cannstatt 1985-2000.

J. Berg: Bolzano's Logic, Sockholm [u.a.] 1962.

G. Buhl: Ableitbarkeit und Abfolge in der Wissenschaftstheorie Bolzanos, Köln 1958.

E. Morscher: Studien zur Logik Bernard Bolzanos, Sankt Augustin 2007.

E. Morscher: Bernard Bolzano's Life and Work, Sankt Augustin 2008.

H. Scholz: Mathesis universalis. Abhandlungen zur Philosophie als strenger Wissenschaft, Darmstadt 1969.

Metaphysik: Neuere Texte **Hommen, Do 14-16**

Die Metaphysik ist eine Grunddisziplin der Philosophie. Sie untersucht die grundlegenden Formen des Seins und Strukturen der Wirklichkeit. Sie fragt danach, was es gibt, wie es ist - und wie alles zusammenhängt. In diesem Seminar werden einige klassische Themen der Metaphysik anhand einflussreicher Texte der analytischen Philosophie des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert: Universalien, partikuläre Objekte, Ereignisse und Sachverhalte, Notwendigkeit und Möglichkeit, Kausalität, Zeit, Persistenz, Realismus vs. Idealismus.

Das Seminar wird per Zoom durchgeführt. Eine Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Textgrundlage:

Loux, M.J. (Hg.). Metaphysics. Contemporary Readings (2. Aufl.). New York, 2008.

Eine ausführliche Themen- und Literaturliste wird zu Anfang des Seminars zur Verfügung gestellt.

Kant: Streit der Fakultäten **Hüning, Do 16-18**

Das Hauptseminar und das Kolloquium bilden eine Einheit. Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist verpflichtend. „Der Streit der Fakultäten“ ist Kants letzte von ihm selbst veröffentlichte Schrift, in welcher er das Verhältnis der Fakultäten zueinander, vor allem aber die Position der Philosophie bestimmt. Insbesondere die Analyse des "Streits der philosophischen Fakultät mit der theologischen“ liefert wichtige Klärungen Kants Auffassung über die Stellung der Philosophie gegenüber der akademischen Konkurrenzdisziplin der Theologie. Das Verhältnis der Fakultäten zueinander begreift Kant als einen Rechtsstreit der drei oberen (Theologie, Recht, Medizin) gegen die untere Fakultät (Philosophie), der vor dem Gerichtshof der Vernunft geführt wird. Der (gesetzmäßige) Streit der

Fakultäten ist unvermeidbar, aber er kann von der Vernunft entschieden werden.

Textgrundlage

Immanuel Kant: *Der Streit der Fakultäten*, hrsg. von Horst D. Brandt und Piero Giordanetti, Hamburg 2005.

Einführende Literatur

Günther Bien: *Kants Theorie der Universität und ihr geschichtlicher Ort*, in: *Historische Zeitschrift* 219 (1974), S. 551-577.

Reinhard Brandt: *Universität zwischen Selbst- und Frembestimmung. Kants ‚Streit der Fakultäten‘. Mit einem Anhang zu Heideggers Rektoratsrede*, Berlin 2003.

Volker Gerhard (Hrsg.): *Kant im Streit der Fakultäten*, Berlin/New York 2005.

**Kants Streit der Fakultäten: Aktuelle Perspektiven (10. Trierer Kant-Kolloquium)
Hüning, Termin wird noch bekannt gegeben**

Das Hauptseminar und das Kolloquium bilden eine Einheit. Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist verpflichtend. „Der Streit der Fakultäten“ ist Kants letzte von ihm selbst veröffentlichte Schrift, in welcher er das Verhältnis der Fakultäten zueinander, vor allem aber die Position der Philosophie bestimmt. Insbesondere die Analyse des "Streits der philosophischen Fakultät mit der theologischen" liefert wichtige Klärungen Kants Auffassung über die Stellung der Philosophie gegenüber der akademischen Konkurrenzdisziplin der Theologie. Das Verhältnis der Fakultäten zueinander begreift Kant als einen Rechtsstreit der drei oberen (Theologie, Recht, Medizin) gegen die untere Fakultät (Philosophie), der vor dem Gerichtshof der Vernunft geführt wird. Der (gesetzmäßige) Streit der Fakultäten ist unvermeidbar, aber er kann von der Vernunft entschieden werden.

Textgrundlage

Immanuel Kant: *Der Streit der Fakultäten*, hrsg. von Horst D. Brandt und Piero Giordanetti, Hamburg 2005.

Einführende Literatur

Günther Bien: *Kants Theorie der Universität und ihr geschichtlicher Ort*, in: *Historische Zeitschrift* 219 (1974), S. 551-577.

Reinhard Brandt: *Universität zwischen Selbst- und Frembestimmung. Kants ‚Streit der Fakultäten‘. Mit einem Anhang zu Heideggers Rektoratsrede*, Berlin 2003.

Volker Gerhard (Hrsg.): *Kant im Streit der Fakultäten*, Berlin/New York 2005.

Platon: Protagoras
Kugelstadt, Do 18-20

Gegenstand sind die unterschiedlichen sokratischen und sophistischen Auffassungen von der Tugend, vor allem die Fragen nach ihrer Vielheit oder Einheit sowie nach ihrer Lehrbarkeit. Besonders reizvoll ist der Dialog durch die Dynamik seines Gesprächsverlaufs, indem sich anfangs von den Gegnern vertretene Thesen schließlich genau umkehren. Zum festen sokratischen Bestand zählt allerdings die Behauptung einer notwendigen Zusammengehörigkeit von Wissen und Tugend, aus der sich zugleich die wesentliche Einheit der letzteren in Gestalt der Weisheit ergibt.

Textgrundlage

Platon: Protagoras. Griechisch u. deutsch. Übers. u. komm. von Hans-Wolfgang Krautz. Stuttgart 2000. (= rub 1708)

Einführende und weiterführende Literatur

Peter Stemmer: Platons Dialektik. Die frühen und mittleren Dialoge. Berlin, New York 1992.

Barbara Zehnpfennig: Platon zur Einführung. Hamburg 1997.

Hans-Ulrich Baumgarten: Handlungstheorie bei Platon. Platon auf dem Weg zum Willen. Stuttgart, Weimar 1998.

Hume: Dialoge über die natürliche Religion
Kugelstadt, Di 18-20

Humes *Dialogues concerning Natural Religion* wurden im calvinistischen Schottland ihres damals brisanten Inhalts wegen erst posthum veröffentlicht. Sie enthalten in reizvoller und raffinierter Dialogform in der Hauptsache seine Kritik am „argument from design“, also an demjenigen der damals gängigen Gottesbeweise, der bei Kant der „teleologische“ heißt. In der Tat sind Kants entsprechende Ausführungen in der *Kritik der reinen Vernunft* von einer frühen deutschen Übersetzung deutlich beeinflusst worden. In dem Hauptseminar wird am deutschen Text u. a. die Frage behandelt, was es mit jener Kritik am teleologischen Beweis (etwa am zugrunde gelegten Analogieschluss) auf sich hat.

Textgrundlage

Hume, David: Dialoge über natürliche Religion. Hrsg. und übers. von Norbert Hoerster. Stuttgart 1981 (= rub 7692).

Einführende und weiterführende Literatur

Craig, Edward: David Hume. Eine Einführung in seine Philosophie. Frankfurt/M. 1979.

Topitsch, Ernst/Streminger, Gerhard: Hume. Darmstadt 1981.

Tweyman, Stanley: Scepticism and Belief in Hume's Dialogues Concerning Natural Religion. Dordrecht 1986.

Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989.

Dye, James: Demea's Departure. In: Hume-Studies 18, 1992, 467-481.

Logan, Beryl: The Irregular Argument in Hume's Dialogues. In: Hume-Studies 18, 1992, 483-500.

The Graeco-Arabic-Latin Reception of Aristotle's Temporal Theory Lammer, Mo 16-18

In the history of philosophy, *time* has always been a concept of intense debate. We find reflections on the concepts of time and eternity, and of their relation to the cosmos already in the fragments of the Presocratic philosophers. Plato also discusses time prominently in his dialogue *Timaeus*. There, he develops a complex theory of time as a function of motion, distinguishing it from an immobile eternity and assigning to it a specific position within the created cosmos. Aristotle's own subsequent account of time, although clearly influenced by his teacher's views, draws a different picture of the relationship between time, motion and eternity, i.e., one that ultimately stands in opposition to Plato's.

In this seminar, we will examine how Greek philosophers and commentators after Aristotle understood his conception of time and how early Arabic philosophers up to Avicenna dealt with this Greek heritage, which they received in Arabic translation. Throughout the seminar, the focus will be on the "Platonic" view that motion is the measure of time and the opposing "Aristotelian" definition that time is the measure of motion. In addition, it will be shown that the conception of time offered by the medieval Arabic philosopher Avicenna was of great importance for further developments in the Latin Middle Ages (and arguably also in the early modern period).

A reader with texts in English will be made available to the students.

This seminar can also be used for the winter term Master module "Vertiefung antike und mittelalterliche Philosophie". / Dieses Seminar kann im

Masterstudium auch "gesplittet" für das Wintersemester-Modul „Vertiefung Antike und mittelalterliche Philosophie“ belegt werden.

Kant: Kritik der reinen Vernunft
Olk, Mi 10-12

Kants Hauptwerk zur theoretischen Philosophie ist ohne Zweifel eines der bedeutendsten und zugleich komplexesten Werke der Philosophiegeschichte. Durch die *Wende zum Subjekt* (auch als kopernikanische Revolution bekannt), wonach alle Gegenstände sich nach dem Erkenntnisvermögen des Subjekts richten, leitet Kant ein neues Zeitalter des Philosophierens ein, das bis heute aktuell geblieben ist. Die Beschäftigung mit Kant erfordert es zunächst, dass die Grundpositionen seiner Philosophie offengelegt und dabei wichtige terminologische Bestimmungen getroffen werden. Dazu gehören etwa Kants Lehre von Raum und Zeit als den Formen der Anschauung, seine Lehre von den reinen Verstandesbegriffen, den Kategorien, oder aber seine Fragen nach der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori. Das Seminar will ein Überblick über diese zentralen Aspekte Kantischen Denkens verschaffen und Grundlagen vermitteln, die eine weitergehende Beschäftigung mit Kant auch über das Seminar hinaus ermöglichen sollen.

Textgrundlage

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von Jens Timmermann. Meiner-Verlag, Hamburg 1998. (Alternativ: ders.: Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M. 1974.)

weiterführende Literatur

Friedrich Kaulbach: Immanuel Kant. Berlin, New York 2¹⁹⁸².

Otfried Höffe: Immanuel Kant. München 1983. Otfried Höffe: Kants Kritik der reinen Vernunft. München 2003. Roger Scruton: Kant. Freiburg 2004.

Fachdidaktik der Ethik für RS+
Schmitz

Siehe unten.

Heidegger: Sein und Zeit
Welsen, Di 14-16

Das 1927 erschienene Buch ist eines der originellsten und einflußreichsten philosophischen Werke des 20. Jahrhunderts und übt immer noch eine Wirkung aus, die weit über die phänomenologische Bewegung hinaus reicht.

Im Mittelpunkt des Textes steht die Frage nach dem Sein, die Heidegger im Ausgang vom menschlichen Dasein in seiner konkreten Gegebenheit zu beantworten versucht. Nach dessen Auffassung zeichnet sich menschliches Dasein dadurch aus, daß es ihm als Existenz um sein eigenes Sein geht, das er je selbst zu sein hat. Im Zuge dieser Weichenstellung weist Heidegger den Menschen als ein Wesen aus, das weniger durch seine theoretischen als durch seine praktischen Bezüge geprägt ist. Schwerpunkt der Veranstaltung ist der erste, mit „Vorbereitende Fundamentalanalyse des Daseins“ überschriebene Abschnitt des Werks.

Textgrundlage

M. Heidegger: Sein und Zeit, Tübingen 1927.

Weiterführende Literatur

R. Becker: Sinn und Zeitlichkeit. Würzburg 2003

G. Figal: Martin Heidegger zur Einführung. Hamburg 42003

G. Figal: Heidegger – Phänomenologie der Freiheit. Frankfurt a. M. 1988

O. Pöggeler: Der Denkweg Martin Heideggers. Pfullingen 21983

E. Tugendhat: Der Wahrheitsbegriff bei Husserl und Heidegger. Berlin 1970

E. Tugendhat: Selbstbewußtsein und Selbstbestimmung. Frankfurt a. M. 1979.

Husserl: Phänomenologische Psychologie Welsen, Mi 14-16

In seiner im Sommersemester 1925 gehaltenen Vorlesung präsentiert Husserl eine gute Einführung in seinen phänomenologischen Ansatz. Dabei klärt er zentrale Begriffe wie jene der Wahrnehmung, der Erinnerung, der Phantasie, des Bewußtseins sowie des Raumes und der Zeit, die auch für andere geisteswissenschaftlichen Disziplinen als die Philosophie wichtig sind. Damit ist die Veranstaltung auch anschlussfähig für andere Fächer wie etwa die Psychologie. Die Methode, derer sich Husserl bedient, ist freilich keine empirische, sondern eine eidetische. Ziel seiner Ausführungen ist es, die apriorischen Strukturen der genannten Phänomene zu beschreiben.

Textgrundlage

E. Husserl: Phänomenologische Psychologie. Hamburg 2003 (Paginierung identisch mit Hua IX).

Weiterführende Literatur

R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: Edmund Husserl. Hamburg 1989

K.-H. Lembeck: Einführung in die phänomenologische Philosophie. Darmstadt 1994

W. Marx: Die Phänomenologie Edmund Husserls. München 1977

E. Ströker: Husserls transzendente Phänomenologie. Frankfurt a. M. 1987.

PROSEMINARE

Mittelalterliche Gottesbeweise und ihre Kritik **Ansari-Bodewein, Mi 14-16**

Das Proseminar behandelt die beiden philosophiehistorisch wesentlichen Versuche, die Existenz Gottes zu beweisen: Anselm von Canterbury (*1033) unternimmt es, mit seinem sog. ontologischen Gottesbeweis die Existenz Gottes auf der rein vernunftgemäßen Ebene logisch-begrifflicher Bestimmungen nachzuweisen; dagegen bildet die sinnliche Erfahrung die Grundlage der kosmologischen wie auch des teleologischen Gottesbeweise(s) durch Thomas von Aquin (*1225). Beide Ansätze ziehen prominente Kritik nach sich: Anselm wird bereits von seinem Zeitgenossen Gaunilo von Marmoutiers scharf kritisiert, doch die Kritik an (wie auch immer gearteten) Gottesbeweisen durch Immanuel Kant scheint endgültig alle Versuche, die Existenz Gottes im Sinne einer objektiv beweisbaren Realität zu klären, obsolet zu machen. Ziel des Seminars ist es, die Beweise mitsamt ihren Voraussetzungen wie auch ihre Kritik nachvollziehbar zu machen sowie zu diskutieren, ob und inwiefern der Versuch eines Gottesbeweises als solcher attraktiv und / oder problematisch ist.

Die zu bearbeitenden Texte werden zur Verfügung gestellt.

Textgrundlage

Mojsisch, B.: Anselm von Canterbury. Gottesbeweise, in: T. Kobusch (Hrsg.), Philosophen des Mittelalters, Darmstadt 2000, S. 42-53.

Röd, W.: Der Gott der reinen Vernunft. Die Auseinandersetzung um den ontologischen Gottesbeweis von Anselm bis Hegel, München 1992.

Schmidinger, Heinrich: Metaphysik: ein Grundkurs, Stuttgart 2006, S. 248-273.

Schönberger, R.: Anselm von Canterbury, München 2004.

Tetens, Holm: Kants Kritik der reinen Vernunft: ein systematischer Kommentar, Stuttgart, 2006, S. 277-285.

Zimmermann, A.: Thomas lesen, Stuttgart-Bad Cannstatt 2000, 166ff.

Wissenschaft in Natur- und Geisteswissenschaften **Bouillon, Fr 12-14**

Wissenschaftstheorie ist eine Metadisziplin bzw. *die* Metadisziplin der Wissenschaften. Wer immer Wissenschaftstheorie betreibt, der reflektiert in der einen oder anderen Weise über Genese, Gestalt und Geltung

wissenschaftlicher Erkenntnis und grenzt dabei im Verlauf und oder im Ergebnis seiner Überlegungen wissenschaftliche Erkenntnis von anderen Formen menschlicher Erkenntnis ab, wobei er sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede in Rechnung stellt, die für die einzelnen Wissenschaftssparten ausgemacht werden können. Im Seminar gehen wir vor allem der Frage nach, was zwei dieser Sparten – die Naturwissenschaften und die Gesellschaftswissenschaften – aus Sicht der Wissenschaftstheorie eint und trennt.

Literatur

Hans Albert, *Traktat über kritische Vernunft*, Tübingen 1991⁵.

Gunnar Andersson, „Wahr und falsch; Wahrheit“, in: *Handlexikon der Wissenschaftstheorie*, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 369-375.

Gunnar Andersson, *Kritik und Wissenschaftsgeschichte*, Tübingen 1988;
Hardy Bouillon, *Wählerische Selektionen. Eine Einführung in die Theorie negativer Selektion*, Flörsheim 2018.

Hardy Bouillon, „Friedman’s methodology of positive economics“, in: *Journal for the New Europe* 4.1, 2007, S. 23-32.

Milton Friedman, „The methodology of positive economics“, in: Milton Friedman (Hrsg.), *Essays in Positive Economics*, Chicago 1953, S. 3-43.

Friedrich A. von Hayek, *The Counter-Revolution of Science*, Glencoe 1952.

Carl G. Hempel und Paul Oppenheim, „Studies in the Logic of Explanation“, in: *Philosophy of Science* 15.2, (April 1948), S. 135-175.

Hartmut Kliemt, *Grundzüge der Wissenschaftstheorie. Eine Einführung für Mediziner und Pharmazeuten*, Stuttgart 1986.

Thomas Kuhn, *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*, Frankfurt 1973.

Karl Popper, „Falsifizierbarkeit, zwei Bedeutungen von“, in: *Handlexikon der Wissenschaftstheorie*, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 82-86.

Gerard Radnitzky, „Definition“, in: *Handlexikon der Wissenschaftstheorie*, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 27-33.

Gerard Radnitzky, „Explikation“, in: *Handlexikon der Wissenschaftstheorie*, hg. von Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky, München: Ehrenwirth 1989, S. 73-80.

Susi und Ben werfen Steine auf eine Fensterscheibe. Einer der Steine trifft die Scheibe. Die Scheibe bricht. Gibt es für das Brechen der Scheibe überhaupt eine Ursache? Was sind Ursachen und was macht die Ursächlichkeit einer Ursache aus? Was ist Verursachung oder Kausalität überhaupt? Ist es eine Relation oder ist es eine Eigenschaft? In der Geschichte der Philosophie wie in der zeitgenössischen Debatte werden auf diese Frage sehr unterschiedliche Antworten gegeben. Kausalität ist mit anderen philosophischen Begriffen eng verknüpft, etwa „Zeit“, „Notwendigkeit“ und „Naturgesetze“. Die Begriffe „Ursache“ und „Wirkung“ oder „Kausalität“ sind zentrale Begriffe der Philosophie; sie sind nicht nur relevant für die theoretische Erkenntnis in den Wissenschaften sondern auch grundlegend für den praktischen Begriff der Verantwortung.

Die Zielsetzung des Seminars ist, einen Überblick über die historisch und gegenwärtig wichtigsten Konzeptionen von Kausalität zu gewinnen und ihre Vor- und Nachteile kennen zu lernen. Im Seminar wird zunächst darüber reflektiert, was eine Theorie der Kausalität überhaupt leisten sollte. Danach werden die Vierursachenlehre des Aristoteles, sowie die einflussreichen Theorien von Hume und Kant erarbeitet. Darauf sollen die gegenwärtig wichtigsten Ansätze zu Kausalität anhand von zentralen Primärtexten und Einführungstexten diskutiert werden.

Textgrundlage

Hume, David: Enquiry Concerning Human Understanding. (Dritter Abschnitt (§§ 1 und 2), vierter bis fünfter Abschnitt (1. Teil)).

Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft. Hrsg. v. J. Timmermann. Hamburg: Meiner 2000. (Zweite Analogie der Erfahrung (B 232-256)).

Sosa, Ernest/ Tooley, Michael (Hg.) (1993): Causation. Oxford: Oxford University Press (Oxford Readings in Philosophy).

Einführende Literatur

Hüttemann, Andreas (2013): Ursachen. Berlin: De Gruyter.

Weiterführende Literatur

Beebe, H./ Hitchcock, Chr./ Menzies, P. (Hg.): The Oxford Handbook of Causation. Oxford: Oxford University Press 2009.

Nicht zuletzt mit Descartes' Entwicklung der analytischen Geometrie entwickelte sich im 17. Jahrhundert eine neue blühende Diskussion zum Begriff des Raumes. Die Mathematisierung der Physik warf insbesondere die Frage auf: Ist der Raum unabhängig von unserer Vorstellung real? Wie verhält sich der Weltraum zum geometrischen, idealen Raum? Und wie ist es möglich, dass der Weltraum durch die Mathematik begriffen werden kann? Die Debatten um Fragen dieser Art führte zu zwei Raumtheorien, die bis heute zu den Hauptalternativen von Raumkonzeptionen zählen: Newtons Lehre vom absoluten Raum und Leibniz' Konzeption eines relationalen oder relativen Raumes. Beide Raumkonzeptionen haben für die Mathematik und die Physik unmittelbare, aber auch für die Philosophie große Bedeutung, denn das Raumproblem hängt mit entscheidenden Grundproblemen der Philosophie zusammen, nicht nur in der Naturphilosophie, sondern auch beispielsweise mit dem Realismus-Idealismus-Problem, insbesondere aber auch die erkenntnistheoretische Grundfrage, wie der Raum überhaupt adäquat erkannt wird.

Ein unmittelbarer Austausch zwischen Leibniz und Newton kam nicht zustande, aber ein enger Vertrauter Newtons und Anhänger seiner Lehre, Samuel Clarke, ließ sich auf eine Auseinandersetzung mit Leibniz ein. Ihr Briefwechsel (1715-1716) ist ein seltenes - auch literarisch interessantes - Zeugnis einer unmittelbaren, teils heftigen Auseinandersetzung zwischen heterogenen philosophischen Positionen.

Im Seminar soll zunächst eine Einführung in das Raumproblem gegeben werden, bevor die Position Newtons aus dessen *Philosophiae naturalis principia mathematica* von 1687 erarbeitet wird, um dann Leibniz' Position und die Debatte mit Clarke zu interpretieren.

Textgrundlage

Leibniz, G.W.: Hauptschriften zur Grundlegung der Philosophie. Band I. Hamburg: Meiner 1966 (weitere Abdrucke) (Philosophische Bibliothek Band 107).

Newton, Isaac: Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie (*Philosophiae naturalis principia mathematica*). Hg. u. übers. v. Ed Delian. Hamburg: Meiner 1988.

Einführende Literatur

Liske, Michael-Thomas (2000): Gottfried Wilhelm Leibniz. München: Beck (Becksche Reihe Denker 555).

Huggett, N. (2015): Absolute and Relational Theories of Space and Motion. In: Stanford Encyclopedia of Philosophy.

Weiterführende Literatur

Cohen, B./ Smith, G.E. (Hg.) (2002): Cambridge Companion to Newton. Cambridge: Cambridge University Press.

Dainton, Barry (2010): Time and Space, Second Edition. McGill-Queens University Press.

Maudlin, Tim (2019): Philosophy of Physics: Quantum Theory. Princeton: Princeton University Press.

Vailati, Esio (1997): Leibniz and Clarke. A Study of their Correspondence. Oxford: Oxford University Press.

Fachdidaktik der Ethik Harion, Weidenbach

Siehe unten.

Thomas Hobbes: De Cive / Vom Bürger Hüning, Do 12-14

Hobbes' Schrift „Vom Bürger“ (De cive) markiert einen Neuanfang in der Geschichte der neuzeitlichen Rechts- und Staatsphilosophie. Hobbes bricht entschieden mit der stoisch-scholastischen Tradition des Naturrechts und stellt die Rechtsphilosophie auf neue Grundlagen. Obwohl Hobbes gewöhnlich als Propagandist der absoluten Monarchie betrachtet wird, erweist er sich als ein Theoretiker, der mit dem Begriff der Souveränität zentrale Elemente des modernen (Rechts-)Staates entwickelt. Das Proseminar dient zugleich als Einführung in die Grundprobleme der Rechts- und Staatsphilosophie.

Textgrundlage

Thomas Hobbes: *De cive / Vom Bürger. Lateinisch / Deutsch*, hrsg. von Andree Hahmann und Dieter Hüning, Ditzingen 2017 [Reclam UB 10981].

Weiterführende Literatur

Norberto Bobbio: *Hobbes and the Natural Law Tradition*, Chicago/London 1993.

Georg Geismann/Karlfriedrich Herb (Hrsg.): *Hobbes über die Freiheit*, Würzburg 1988.

Otfried Höffe (Hrsg.): *Thomas Hobbes: De cive*, Berlin/Boston 2018 [Klassiker auslegen Bd. 68].

Dieter Hüning: *Freiheit und Herrschaft in der Rechtsphilosophie des Thomas Hobbes*, Berlin 1998.

Fachdidaktik der Philosophie

Jäckels, Gruppe A: Mo 16-18, Gruppe B: Di 18-20

Siehe unten.

Philosophische Basiskompetenzen

Kugelstadt, Gruppe A: Fr 10-12, Gruppe B: Fr 14-16

Siehe unten.

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Kugelstadt, Mi 18-20

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ oder Sollensethik nennt. Vor der Kritik der praktischen Vernunft und der späten Metaphysik der Sitten markiert die frühe Grundlegung zur Metaphysik der Sitten von 1785 die erste von drei größeren zusammenhängenden Darstellungen der Kantischen Moralphilosophie. Trotz seines propädeutischen Charakters hält der nicht ganz einfache Text aber in seinem geschärften Problembewusstsein und in der Dichte der Gedankenführung etwa mit der zweiten Kritik mehr als nur mit. Ernsthafte Mitarbeit und fleißiges Textstudium vorausgesetzt, kann er dennoch auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein. Zu behandelnde Konzepte sind etwa „schlechterdings guter Wille“, „Gesinnung“, kategorischer vs. hypothetischer Imperativ sowie Freiheit als Autonomie.

Textgrundlage

Bd. VII (Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., 172005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die

übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind, für Kants Text, text- und seitenidentisch.)

Weiterführende Literatur

Kaulbach, Friedrich: Immanuel Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Interpretation und Kommentar. Darmstadt 1988; Schönecker, Dieter/Wood, Allen W.: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 2002; Höffe, Otfried: Immanuel Kant. München, 72007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Hume: Über die Prinzipien der Moral
Kugelstadt, Gruppe A: Di 12-14, Gruppe B: Do 12-14

Textgrundlage ist David Humes Schrift *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral* von 1751. Das Hauptseminar geht Humes Konzeption einer nichtegoistischen utilitaristischen Ethik nach, wie sie in der Folge der Moral-sense-Philosophie - aber auch in ausdrücklicher Abgrenzung von ihr - im Begriff der "sympathy" gipfelt. Diese Konzeption hatte auf die späteren Vertreter des klassischen englischen Utilitarismus ihrerseits großen Einfluss (J. Bentham, J.S. Mill) und wird auch heute noch viel diskutiert.

Textgrundlage

David Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral. Übers. und hrsg. von Gerhard Streminger. Mit einem Nachwort von Frank Brosow. Stuttgart 2012. (= rub 18993)

Einführende und weiterführende Literatur

Jens Kulenkampff: David Hume. München 1989.

Gerhard Streminger: David Hume in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt. 3. Aufl. Reinbek 2003.

Zur speziellen Literatur zu Humes *Untersuchung* siehe die Bibliographie in der obigen Textausgabe bei Reclam.

Hume: Dialoge über die natürliche Religion
Kugelstadt, Mi 12-14

Humes *Dialogues concerning Natural Religion* wurden im calvinistischen Schottland ihres damals brisanten Inhalts wegen erst posthum veröffentlicht. Sie enthalten in reizvoller und raffinierter Dialogform in der Hauptsache seine Kritik am „argument from design“, also an demjenigen der damals

gängigen Gottesbeweise, der bei Kant der „teleologische“ heißt. In der Tat sind Kants entsprechende Ausführungen in der *Kritik der reinen Vernunft* von einer frühen deutschen Übersetzung deutlich beeinflusst worden. In dem Proseminar wird am deutschen Text u. a. die Frage behandelt, was es mit jener Kritik am teleologischen Beweis (etwa am zugrunde gelegten Analogieschluss) auf sich hat.

Textgrundlage

Hume, David: Dialoge über natürliche Religion. Hrsg. und übers. von Norbert Hoerster. Stuttgart 1981 (= rub 7692).

Einführende und weiterführende Literatur

Craig, Edward: David Hume. Eine Einführung in seine Philosophie. Frankfurt/M. 1979.

Topitsch, Ernst/Streminger, Gerhard: Hume. Darmstadt 1981.

Tweyman, Stanley: Scepticism and Belief in Hume's Dialogues Concerning Natural Religion. Dordrecht 1986.

Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989.

Dye, James: Demea's Departure. In: Hume-Studies 18, 1992, 467-481.

Logan, Beryl: The Irregular Argument in Hume's Dialogues. In: Hume-Studies 18, 1992, 483-500.

Averroes über das Verhältnis zwischen Philosophie und Religion Lammer, Di 10-12

Averroes (ar. Ibn Rušd, gest. 595/1198) gilt zurecht als einer der größten Philosophen der arabischen Tradition und ist einer der einflussreichsten Philosophen der Geschichte. Dieser Ruhm wird ihm vornehmlich aufgrund seines großen Kommentarwerks zu Aristoteles zuteil, welches schnell ins Lateinische übersetzt wurde und innerhalb Europas eine ungemeine Wirksamkeit entfaltete. Tatsächlich galt Averroes über Jahrhunderte hinweg schlicht als der *commentator* (= Averroes) des *philosophus* (= Aristoteles). Dass Averroes auch Werke schrieb, die sich nicht direkt auf Aristoteles bezogen und die nicht ins Lateinische übersetzt wurden, ist indes – wenn bekannt – ein weniger häufig betontes Detail. Trotzdem kann Averroes' *Entscheidende Abhandlung*, welche die Grundlage dieses Seminars bilden wird, als ein Klassiker der Philosophiegeschichte betrachtet werden. Seiner Form nach ist diese Schrift, die um 575/1179 vollendet wurde, ein Rechtsgutachten (*fatwā*), in dem Averroes, immerhin Oberster Richter von

Córdoba, zu einer konkreten Fragestellung seine fachmännische Ansicht darlegt. In diesem Fall lautet die spannende Frage: „Sind Philosophie und Logik aus Sicht der *šarī'a* verboten, erlaubt oder befohlen?“

In diesem Seminar werden wir uns nicht nur Averroes' Antwort auf diese Frage erarbeiten, sondern zunächst die Begriffe „Philosophie“, „Logik“ und „*šarī'a*“ zu klären haben, um überhaupt erst einmal die Frage zu verstehen. Unsere Lektüre wird uns im weiteren Verlauf auch zu Überlegungen führen, die heutzutage von großer Relevanz, ja sogar Brisanz, sind: zu *fake news*, den Wikileaks, der Arbeit von Geheimdiensten und ihrem Beitrag zum Wohl der Gesellschaft.

Textgrundlage

Averroes. *Die entscheidende Abhandlung oder die Bestimmung des Zusammenhangs zwischen religiösem Gesetz und Philosophie - Zusatz - Die Untersuchung über die Methoden der Beweise im Rahmen der religiösen Glaubenssätze*. Aus dem Arabischen übersetzt und herausgegeben von Patric O. Schaerer. Reclams Universal-Bibliothek 18618. Stuttgart: Reclam, 2000.

„Erkenne Dich selbst“ - Die Ethik Peter Abaelards (gest. 1142) Lammer, Mo 10-12

Peter Abaelard ist ein spannender Philosoph. Das mag manche auf den ersten Blick überraschen, zählt doch Abaelard gerade noch so zu den früheren Denkern des lateinischen Mittelalters, die gemeinhin weitaus weniger Aufmerksamkeit erfahren als bekanntere Größen der Hochscholastik. Doch Abaelard ist eben auch ein kluger Denker, weshalb sich eine Lektüre seiner Werke eigentlich immer lohnt, und dazu noch ein kontroverser Autor, weshalb man ihn durchaus als „berühmt berüchtigt“ einstufen kann. All dies wird in seinem ethischen Hauptwerk *Scito te ipsum* erkennbar, das zwar als eine theologisch motivierte Abhandlung über die Sünde beginnt, sich aber schnell zu einer philosophisch anregenden Reflexion über die inneren Absichten des Handelnden entwickelt und vielfach moderne Elemente birgt. Der besondere Charakter der Ethik Abaelards hat rasch die Kritik einflussreicher Theologen auf sich gezogen, ihr später aber auch einen häufig bemühten Vergleich zur Ethik Immanuel Kants eingebracht.

In diesem Seminar werden wir große Teile von Abaelards *Scito te ipsum* lesen und dabei nicht nur einiges über die Handlungen des Menschen, ihre Motivation und Beurteilung, über Gebote und Verbote sowie Laster und Sünde erfahren, sondern auch so manches über die intellektuelle Verfasstheit des lateinischen zwölften Jahrhunderts lernen.

Textgrundlage

Petrus Abaelardus. *Scito te ipsum: Erkenne dich selbst*. Einleitung, Edition, Übersetzung von Rainer M. Ilgner. Fontes Christiani 44. Turnhout: Brepols, 2011.

Ethik des Klimawandels Mersiowsky, Di 10-12

Rechtfertigt der Klimawandel eine neue Ethik oder sollten die Probleme, die er aufwirft, nicht besser in der Umweltethik besprochen werden? Dieter Birnbacher ist der Meinung, daß die Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und der Reichweite individueller wie kollektiver Verantwortung, die sich im Zusammenhang mit dem Klimawandel stellen, die Beschäftigung in einer eigenen Klimaethik rechtfertigen. Anhand von Birnbachers Buch - *Klimaethik. Nach uns die Sintflut?* - werden wir uns mit Ansätzen und ethischen Fragen, die sich rund um den Klimawandel stellen oder verschärfen, beschäftigen. Dabei handelt es sich z.B. um Fragen der Reichweite individueller und kollektiver Verantwortung, die sowohl die Verursachung als auch die Minderung der Folgen des Klimawandels betreffen, um Fragen der intergenerationellen Gerechtigkeit oder um Fragen der Solidarität.

Weitere Hinweise z.B. bzgl der studienbegleitenden Leistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Texte werden ihnen auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Textgrundlage

Birnbacher, D.: *Klimaethik. Nach uns die Sintflut?* Reclam: Stuttgart 2016.

Logik und Beweismethoden Mersiowsky, Do 10-12

Das Ziel des Proseminars besteht darin, die Studierenden systematisch in die Grundlagen der modernen formalen Logik und einer Reihe von Beweistechniken einzuführen. Thematisiert werden vor allem die moderne formale Logik, d.i. Aussagen- und Prädikatenlogik. (Dagegen wird die aristotelische Syllogistik lediglich im Zusammenhang mit der Prädikatenlogik angesprochen werden.) Bei den zu besprechenden Beweismethoden handelt es sich u.a. um Wahrheitstabellen, Widerspruchsbeweise (*Reductio ad absurdum*) und deduktive Beweise. Die Einübung dieser Beweistechniken erfolgt mithilfe wöchentlicher Übungsblätter.

Zum erfolgreichen Bestehen des Seminars müssen sie mindestens 50% der Gesamtpunkte aller wöchentlich gestellten Übungsaufgaben erreichen. Alles weitere wird in der ersten Sitzung besprochen werden.

Die Texte werden den Teilnehmern auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Textgrundlage

Schurz, G.: *Logik: Grund- und Aufbaukurs in Aussagen- und Prädikatenlogik*. De Gruyter: Berlin 2018.

Love in Ancient and Medieval Philosophy Murtha. Mi 16-18

Philosophy is supposedly motivated by a kind of love, at least in its original meaning as the love of wisdom. If this is so, then an attempt to understand love philosophically may deepen our understanding not only of love, but also of this very philosophical activity. We could even say that philosophy, if it is the love of wisdom, is in an advantageous position -if not at the ideal vantage point- from which to understand love.

In order to reflect on love philosophically, in this seminar we will survey historical texts, mostly on desirous love, focusing on readings from Plato (died. 347 BC) and Avicenna (died. 1037 AD) so as to prompt inquiry into those insights gained by some of the world's greatest thinkers whose theories on desirous love exhibit elegant answers to questions such as, "What is the nature of love?", "What is the experience like for one who loves?" (the subject), "What is the nature of the beloved?" (the object), "Can only mankind experience love?", "Is there an ultimate object of love?", "Can God experience love, and if so, toward what is God's love directed?"

Love is often used in everyday speech to describe romantic, interpersonal love, and the current scholarly literature on love is more or less dominated by this conception. In this seminar, the student will become equipped to challenge the idea that all love is romantic, interpersonal love, as we expose ourselves to theories wherein the experience of love at its most passionate is actually something far more profound, and far more- well...philosophical.

Platon: Apologie und Kriton Oberhausen, Fr 8-10

Die *Apologie des Sokrates* ist die Verteidigungsrede des Sokrates vor Gericht gegen die Vorwürfe, er verderbe die Jugend und führe neue Götter ein. Die Verhandlung endet bekanntlich mit Sokrates' Verurteilung zum Tod. Der Dialog *Kriton* spielt im Gefängnis, als Sokrates auf seine Hinrichtung wartet. Vor Gericht redet sich Sokrates buchstäblich um Kopf und Kragen und im Gefängnis weigert er sich gegenüber seinem alten Freund Kriton rundheraus, die vorbereitete Flucht anzutreten. Die Gründe, die er in seiner typischen Art, eine Frage zu untersuchen, vorbringt, zeigen den Menschen wie den Philosophen Sokrates, sein Selbstverständnis und seine Grundüberzeugung

davon, was Philosophie ist und leisten soll. Die *Apologie* ist ein Schlüsseltext für das berühmte "sokratische Nichtwissen", der *Kriton* für die grundsätzliche Frage nach der Geltung des Rechts im Staat.

Textgrundlage

Beide Texte sind zusammen in einem Reclam-Bändchen erhältlich:

Platon, *Apologie. Kriton*. Übertragen, eingeleitet und hrsg. von Kurt Hildebrandt, Stuttgart 1984 u.ö. Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Einführende Literatur

Arnd Morkel, *Der politische Sokrates*, Würzburg 2006.

Kant: Kleine Aufsätze Oberhausen, Fr 12-14

Kant ist berühmt für die großen Hauptwerke seiner Transzendentalphilosophie, allen voran die drei "Kritiken". Doch Kant hat daneben, vor allen in seinen späteren Jahren, zahlreiche kleine Aufsätze verfasst, von denen der berühmteste vielleicht die "Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?" ist. Obwohl der Anlass der Entstehung dieser kleinen Arbeiten in der Regel eine tagesaktuelle Frage war, widmen sie sich doch grundlegenden Themen und Problemen aus verschiedenen Bereichen der Philosophie - der Moralphilosophie, Logik, Geschichtsphilosophie, Rechtswissenschaft, Religionsphilosophie -, aber auch anderer Disziplinen wie der Naturwissenschaften, der Psychologie und sogar der Medizin.

Im Seminar soll eine Auswahl davon gelesen werden. Das führt von einer anderen Warte in das Denken Kants ein sowie in die Aufklärung der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Texte und Literatur werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Nikolaus von Kues als Platoniker Ranff, Di 16-18

Kein Kommentar.

**Hannah Arendt: Das Böse und die Politik (Machiavelli, Totalitarismus, Eichmann-Prozeß)
Rozbroj, Di 18-20**

Ohne Politik, so scheint es, kommen wir Menschen nicht aus. In ihre Wiege legen wir die höchsten Erwartungen, doch ihre Geschichte, ihr Lebenslauf ist voll von den schlimmsten Übeltaten, die wir uns je hätten vorstellen können. Zwischen Gut und Böse gestellt scheint sie in dem Dienste des späteren zu stehen. Doch wissen wir, wenn auch bloß ansatzweise, alltäglich vielleicht, was Politik und was Böses besagt? In unserem Seminar werden wir daher versuchen, über beides, das Böse und die Politik, anhand der Versuche, die Arendt unternahm, etwas zu erfahren. Wir setzen groß an, mit Grundzügen von *Platons* politischer Theorie, wonach die Politik nichts anderes als das Gute zu verwirklichen habe, und daher ihren Sinn und ihre Aufgabe in Ethik und Moral zu suchen hat. Dann erarbeiten wir uns *Machiavellis* Auffassung der Politik als reiner Machtfrage, die gerade keine Rücksicht auf Moral leiten soll. Bei beiden diesen Autoren werden wir immer wieder Arendt und ihre Interpretationen zum Wort kommen lassen. Mit diesem Hintergrund schauen wir uns Arendts Deutung von „*terreur*“ im Laufe der Französischen Revolution an, oder aber wir besprechen die Frage, worin besteht das Böse, das die „Guten“ verüben. Anhand der ausgewählten Textstellen aus Arendts eingehenden Analysen zum *Totalitarismus* setzen wir uns anschließend mit einer Politik aus, die nach Arendt das Böse, sogar das radikal Böse in die Welt gesetzt und verwirklicht hat. Diesem schwarzen Horizont gegenüber werden wir zum Schluss ihre analytischen Beobachtungen der konkreten Täter-Figur, des ehemaligen SS-Obersturmbannführers Adolf Eichmann, und ihre These über die „*Banalität des Bösen*“ kritisch zu beleuchten versuchen.

Literatur

MACHIAVELLI Niccolo, *Der Fürst*.

ARENDRT Hannah, *Eichmann in Jerusalem*.

ARENDRT Hannah, *Über die Revolution*; ARENDRT Hannah, *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*;

ARENDRT Hannah, *Über das Böse*;

ARENDRT Hannah, *Was ist Politik?*

**Julia Annas: Intelligent Virtue
Settegast, Mo 14-16**

Was ist mit dem Begriff der Tugend gemeint? Julia Annas greift zur Beantwortung dieser Frage die althergebrachte Analogie zwischen Tugenden

und technischen Fertigkeiten neu auf und argumentiert, dass sich Erwerb und Praxis der Tugenden strukturell auf dieselbe Weise vollziehen wie wir Kompetenzen im Klavierspiel oder Handwerk erlernen und ausüben. Die Fruchtbarkeit dieses Ansatzes zeigt sich vor allem in seiner Anwendung auf klassische Fragestellungen der Tugendethik: Sind die Tugenden universell gültig oder immer nur für eine bestimmte Kultur und Zeit? Welche Rolle spielen Emotionen für die Tugend? Wie verhalten sich Tugend und Glück zueinander und worin besteht eigentlich Glück? In welchem Verhältnis stehen Tugend und Laster? Das Seminar dient vor diesem Hintergrund zugleich als eine Einführung in die zeitgenössische Tugendethik.

Textgrundlage

Julia Annas: *Intelligent Virtue*, Oxford: OUP 2011.

Kenntnisse des Englischen sind erforderlich.

Analytische Handlungstheorie Settegast, Mi 14-16

Menschen handeln absichtlich, und sie handeln aus Gründen. Das ist ein wesentlicher Aspekt unserer Natur als vernunftbegabte Lebewesen und zugleich die Grundtatsache der praktischen Philosophie. Was aber ist damit eigentlich genau gemeint? Seit der Veröffentlichung von Elizabeth Anscombes einflussreicher Abhandlung ‚Intention‘ im Jahre 1957 hat sich zu dieser Frage innerhalb der analytischen Philosophie eine rege Diskussion entsponnen. Das Seminar zielt darauf ab, einen Überblick über die verschiedenen Theriefamilien zu geben, die im Zuge dieser Diskussion entwickelt wurden, um verständlich zu machen, was praktische Gründe ihrer Natur nach sind und wie sie unser Handeln bestimmen. Wir werden uns insbesondere psychologische, faktualistische, konstitutivistische und anscombeanische Ansätze ansehen und dabei prüfen, inwiefern diese jeweils den Anforderungen gerecht werden können, die eine Theorie praktischer Gründe erfüllen muss, wenn sie das Phänomen des Handelns akkurat beschreiben und verständlich machen will.

Textgrundlage

Eric Wiland: *Reasons*. London 2012.

Für das Seminar sind Kenntnisse des Englischen erforderlich.

Introduction to Philosophy of Science

Spagnesi, Mo 12-14

This seminar provides students with an accessible introduction to major topics in philosophy of science, aiming to address the questions: “What is special about science?”; “What are its methods?”; and “What does it bring to human knowledge?” The seminar is organized around central philosophical problems, concepts, and debates in the field, including: the nature of scientific understanding, scientific methods of reasoning, empirical observation vs. scientific theory, scientific revolutions, the role of values in science, the realism vs. anti-realism debate, laws of nature, scientific modeling, unity or disunity of scientific knowledge. These topics will be discussed in the light of influential philosophical approaches and with reference to specific examples coming from different sciences, such as physics, economics, biology, geology, and climate science. Upon completion of this seminar, students will be able: (i.) to acquire knowledge of key problems and positions in philosophy of science; (ii.) to articulate philosophical ideas and arguments about the nature of science, its methods, and its significance for human knowledge; and (iii.) to critically evaluate scientific claims from a philosophical point of view. No prior knowledge of philosophy of science is required to attend this seminar.

Literature

We will be reading a selection of papers by influential philosophers of science and scholars, such as Bird, Godfrey-Smith, Hempel, Kuhn, Longino, Popper, Putnam, van Fraassen, Weisberg.

Language

English is the language spoken in the seminar sessions and all examination will be in English.

Kant and the unity of Science

Spagnesi, Di 16-18

The history of science provides us with brilliant cases of unification of theories and explanations, such as Newton’s theory of motion, Maxwell’s theory of electromagnetism, and Einstein’s special theory of relativity. These accomplishments seem to confirm the ‘unity of science’ thesis—the idea that unity plays an important, if not crucial role in scientific investigation. This thesis, influentially defended by Immanuel Kant, has been severely criticized in recent decades. Several philosophers of science have argued that unity is not a desirable requirement in the actual practice of scientific research. Indeed, science seems to be currently characterized by a plurality of models, approaches, theories, and classifications. Does this mean that unity has no

place in scientific research and scientific understanding? Is pluralism a sufficient epistemic and metaphysical principle of science? In this seminar we aim to address these questions from both a historical and a contemporary perspective. In the first part of this seminar, we will reconstruct and interpret Kant's idea of unity and its epistemic and metaphysical role in science. In the second part, we will survey the major positions in the contemporary debate and investigate whether Kant's idea of unity can still be relevant today. No prior knowledge of Kant's philosophy or philosophy of science is required to attend this seminar.

Literature

We will be reading a selection of passages from Kant's works (in particular, from the *Critique of Pure Reason*, the *Metaphysical Foundations of Natural Science*, and the *Critique of the Power of Judgment*), and a selection of contemporary papers (including papers by Friedman, Kitcher, Dupré, Cartwright).

Language

English is the language spoken in the seminar sessions and all examination will be in English.

<p>Paul Ricoeur: Vom Text zur Person Steinmetz, Mi 14-16</p>
--

Paul Ricoeurs Werk umfasst eine beeindruckende Themenvielfalt, in deren Zentrum eine phänomenologische Anthropologie steht, die aus immer neuen Perspektiven nach den Möglichkeiten und Grenzen des Subjekts fragt. Subjektivität konstituiert sich für Ricoeur allerdings nicht – wie in der neuzeitlichen Tradition allzu häufig vermutet – in einer Sphäre reiner Immanenz, sondern ist je schon durch den Bezug auf Anderes vermittelt. Das Andere begegnet dabei in ganz unterschiedlicher Weise: als ein anderes Subjekt, als soziales oder politisch Anderes, als historische Zeit im Sinne einer Vermittlung der Gegenwart mit dem relativen Anderen von Vergangenheit und Zukunft oder auch – religionsphilosophisch gewendet – als das Heilige oder Göttliche. Die Vermittlung des Subjekts mit seinem Anderen verfolgt Ricoeur im Rahmen einer hermeneutischen Methode, deren Ziel die reflexive Wiederaneignung jener vielfältigen Bezüge ist.

Textgrundlage des Seminars ist eine von Peter Welsen erstellte Sammlung kleinerer Texte, welche die wichtigsten Themen und Etappen der Entwicklung von Ricoeurs Hermeneutik abbildet. Ziel des Seminars ist es, ein grundlegendes Verständnis von Ricoeurs Hermeneutik des Selbst zu vermitteln, indem die vielfältigen Vermittlungen mit dem Anderen nachvollzogen werden.

Philosophische Methodenlehre: Begriffsanalyse, Argumentanalyse, Interpretation
Strobel, Di 18-20, B 11

Das Seminar bietet eine Einführung ins philosophische Handwerk der Analyse von Begriffen, Aussagen und Argumenten.

Textgrundlage (wird in Stud.IP bereitgestellt)

Gregor Damschen / Dieter Schönecker: Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch. 2., durchgesehene und überarbeitete Auflage, Walter de Gruyter: Berlin/Boston, 2013.

Tierethik
Strobel, Gruppe A: Di 18-20, Gruppe B: Mi 10-12

Anhand der beiden unten angegebenen Aufsatzsammlungen werden wir uns in dem Seminar mit der Frage beschäftigen, ob – und wenn ja, aus welchen Gründen – es Handlungen gegenüber nicht-menschlichen Lebewesen gibt, die zu tun oder zu unterlassen moralisch geboten ist. Wie wir sehen werden, verweist diese Frage – die Frage nach dem *moralischen Status* von Tieren – auf eine andere, grundlegendere, nämlich die nach den *Prinzipien von Moral*: Was sind die Kriterien für den moralischen Wert einer Handlung? Oder anders gefragt: Was sind die Kriterien dafür, was durch Moral geschützt/gefördert/geachtet werden soll? Sodann stellt sich eine Reihe von *Anwendungsfragen*: Wie sind, unter Voraussetzungen der-und-der moralphilosophischen Prinzipien, bestimmte Handlungen gegenüber Tieren – insbesondere ihre Aufzucht und Tötung zur Gewinnung von Nahrungsprodukten sowie ihre Verwendung zu Forschungszwecken – zu bewerten? Und welche Konsequenzen hat umgekehrt die Bewertung dieser Handlungen für die Formulierung der moralphilosophischen Prinzipien? In der Beschäftigung mit den genannten Fragen werden wir wichtige Positionen der Tierethik (utilitaristische, kantianische, tugendethische, mitleidsethische) kennenlernen und diskutieren.

Textgrundlage (wird in Stud.IP bereitgestellt)

U. Wolf (Hg.), Texte zur Tierethik, Stuttgart: Reclam, 2008.

F. Schmitz (Hg.), Tierethik. Grundlagentexte, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2014.

Texte zur Geschichte der Ethik
Welsen, Do 12-14

Seit jeher geht der Mensch der Frage nach, wie er handeln solle. Unter den verschiedenen Disziplinen, die Antworten auf diese Frage vorgelegt haben, nimmt die Philosophie insofern eine privilegierte Stellung ein, als sie systematisch zu klären versucht, welches die elementaren Begriffe der Ethik sind und wie sich normative Aussagen begründen lassen. Ziel der Veranstaltung ist es, wichtige Ansätze aus der Geschichte der Ethik vorzustellen und im Zuge dieses Unternehmens deren systematische Grundlagen zu erarbeiten sowie einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Textgrundlage

P. Welsen (Hg.): Ethik. Freiburg/München 1999.

Sekundärliteratur

F. v. Kutschera: Grundlagen der Ethik. Berlin / New York 1982.

A. Pieper: Einführung in die Ethik. Tübingen 1991.

J. Rohls: Geschichte der Ethik. Tübingen 1999.

<p>La logique ou l'art de penser (Die Logik oder die Kunst des Denkens) Wilkins, Fr 16-18</p>

Kein Kommentar.

KOLLOQUIUM

Forschungskolloquium
Engelhard, Do 18-20

In dieser Veranstaltung werden Texte der Teilnehmenden, d.h. Teile von Abschlussarbeiten, Aufsätze oder Buchkapitel, aber auch Forschungsprojektskizzen diskutiert. Sie richtet sich an Masterstudierende, die an ihrer Masterarbeit schreiben, DoktorandInnen, PostdoktorandInnen, sowie die MitarbeiterInnen der Kant-Forschungsstelle sowie GastwissenschaftlerInnen.

Das Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

LEKTÜREKREISE

**Lektüre klassisch arabischer Wissenschaftstexte
Lammer, Mo 18-20,**

Kein Kommentar

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik BEd

Die Fachdidaktik im *BEd Gymnasium* und im *BEd Realschule plus* besteht aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* und dem Proseminar *Philosophische Basiskompetenzen*. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren *Fachdidaktik der Ethik* und *Fachdidaktik der Philosophie*. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Die erfolgreiche Teilnahme an einer Zwischenklausur zur Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* ist Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussklausur, die über die Inhalte des Proseminars *Philosophische Basiskompetenzen* geschrieben wird.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik I

Philosophische Basiskompetenzen

Kugelstadt, Gruppe A: Fr 10-12, Gruppe B: Fr 14-16

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)

- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik Strobel, Mo 12-14

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick.

Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können.

Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

Das Bestehen der in der Vorlesung geschriebenen Zwischenklausur ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung im Modul Fachdidaktik I.

Fachdidaktik II

Fachdidaktik der Philosophie Jäckels, Gruppe A: Mo 16-18, Gruppe B: Di 16-18

Themen: Philosophiedidaktische Modelle; Arbeits- und Unterrichtsmethoden; Medien; Unterrichtsplanung.

Literatur

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).

Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).

Michael Fröhlich/Klaus Langebeck/Eberhard Ritz: Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik. Göttingen 2014.

Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).

Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.

Peter Bekes u. a. (Hrsg.): Philosophieren in der Oberstufe. Stammausgabe. Paderborn 2010.

Fachdidaktik der Ethik

Weidenbach, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe A)

Harion, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Im Seminar werden fachdidaktische und fachwissenschaftliche Grundlagen im Bereich der Ethik vermittelt. Themen sind u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, Entwicklung moralischer Urteilsfähigkeit und deren didaktische Konsequenzen, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten sowie methodisch-didaktische Planung des Ethikunterrichtes.

Ziel des Seminars ist es, Sie zur Planung und Durchführung von sowie zur Reflexion über Unterrichtseinheiten im Bereich der Ethik anzuleiten und Sie fachwissenschaftlich auf die Anforderungen der Fachdidaktikseminare im Master-Studium und des Referendariats vorzubereiten.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen)

P. Köck: Handbuch des Ethikunterrichts. Donauwörth 52019.

J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. 2 Bde. Paderborn 22015.

J. Pfister, P. Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016.

V. Pfeifer: Ethisch argumentieren. Paderborn 2009.

O. Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 72008.

O. Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 62015.

M. Wittschier: Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen. Berlin 2016.

M. Wittschier: Gesprächsschlüssel Philosophie. 30 Moderationsmodule mit Beispielen. München 2012.

M. Wittschie: Medienschlüssel Philosophie. 30 Zugänge mit Beispielen. Berlin 2016.

H. Nink (Hrsg.): Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe. Paderborn 2005. - oder spätere Auflagen.

Lehrpläne / EPA Rheinland-Pfalz

Termine der Gruppe A (Weidenbach)								
17.04	9-17	-	22.05	9-17	-	12.06	9-17	-

Termine der Gruppe B (Harion)								
17.04	9-17	-	22.05	9-17	-	12.06	9-17	-

Fachdidaktik MEd LA RS+: Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zum Modul „Alteritätsprobleme“

Für MEd-Studierende Realschule Plus wird im Modul „Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 4: Alteritätsprobleme“ von Herrn Matthias Schmitz ein vertiefendes Hauptseminar zur Didaktik der Ethik angeboten. Dieses Seminar ist ausdrücklich für den entsprechenden Adressatenkreis konzipiert, die Teilnahme ist für Studierende MEd RS+ verpflichtend. Darüber hinaus muss ein weiteres Hauptseminar aus dem Angebot nach Wahl belegt werden. Die Prüfung findet im Fachdidaktik-Seminar statt.

Fachdidaktik für die Realschule + Schmitz, Blockveranstaltung,

Termine								
17.04	9-16	-	8.05	9-16	-	19.06	9-16	-

Das Seminar informiert über fachdidaktische Grundlagen im Fach Ethik und behandelt praxisorientiert didaktisch-methodische Unterrichtszugänge im Bereich der Sek I.

Literatur (*zur Anschaffung empfohlen)

*Werner Wiater: Ethik unterrichten. Einführung in die Fachdidaktik, Stuttgart 2011.

*Peter Köck: Handbuch des Ethikunterrichts, Donauwörth 2013.

*Lehrplan Ethik Sek I (Rheinland-Pfalz) -> download

Volker Pfeifer: Didaktik des Ethikunterrichts. Bausteine einer integrativen Wertevermittlung, Stuttgart 2009.

Volker Steenblock: Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie, Berlin 2013.

**Angebotene Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul
(Beschreibungen siehe unter *Hauptseminare* bzw. *Kolloquien*):**

Siehe unten in der Modulübersicht.

ÜBERSICHT DER MODULE IM SOMMERSEMESTER 2021

Die Auflistung enthält die im Sommersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl und Art der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

Sofern Veranstaltungen auch für Module geeignet sind, die eigentlich im Sommersemester angeboten werden, sind auch diese Module in der Übersicht enthalten (gekennzeichnet mit *).

BA- Module

Basiskompetenzen (1 VL + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

VL Strobel	Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik	Mo 12-14
PS Kugelstadt	Basiskompetenzen (Gruppe A)	Fr 10-12
PS Kugelstadt	Basiskompetenzen (Gruppe B)	Fr 14-16
PS Bouillon	Wissenschaftstheorie in Natur und Gesellschaftswissenschaften	Fr 12-14
PS Engelhard	Kausalität	Do 16-18
PS Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Mi 12-14
PS Mersiowsky	Logik und Beweismethoden	Do 10-12
PS Oberhausen	Platon: Apologie und Kriton	Fr 8-10
PS Spagnesi	Introduction to Philosophy of Science	Mo 12-14
PS Strobel	Philosophische Methodenlehre	Di 18-20
PS Welsen	Texte zur Geschichte der Ethik	Do 12-14

Grundlagen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL Welsen	Geschichte der Ethik	Mo 18-20
PS Hüning	Thomas Hobbes: Vom Bürger / De Cive	Do 12-14
PS Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Mi 18-20
PS Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral (Gruppe A)	Di 12-14
PS Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral (Gruppe B)	Do 12-14
PS Lammer	Erkenne Dich Selbst: Die Ethik Peter Abelards	Mo 10-12
PS Settegast	Julia Annas: Intelligent Virtue	Mo 14-16
PS Settegast	Analytische Handlungstheorie	Mi 14-16
PS Welsen	Texte zur Geschichte der Ethik	Do 12-14

Natur und Kultur II (2 PS)

PS Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Mi 12-14
---------------	--	----------

PS Mersiowsky	Ethik des Klimawandels	Di 10-12
PS Murtha	Love in Ancient and Medieval Philosophy	Mi 16-18
PS Oberhausen	Kant: Kleine Aufsätze	Fr 12-14
PS Rozbroj	Hannah Arendt: Das Böse und die Politik	Di 18-20
PS Steinmetz	Ricoeur: Vom Text zur Person	Mi 14-16
PS Strobel	Tierethik (Gruppe A)	Di 18-20
PS Strobel	Tierethik (Gruppe B)	Mi 10-12

Theoretische Philosophie II (1 VL + 2 PS)

VL Engelhard	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Do 12-14
VL Hüning	Die Anfänge der Kritischen Theorie	Fr 12-14
PS Bouillon	Wissenschaftstheorie in Natur und Gesellschaftswissenschaften	Fr 12-14
PS Engelhard	Kausalität	Do 16-18
PS Engelhard	Frühneuzeitliche Theorien des Raums: Leibniz und Newton	Fr 10-12
PS Mersiowsky	Logik und Beweismethoden	Do 10-12
PS Ranff	Nikolaus von Kues als Platoniker	Di 16-18
PS Spagnesi	Introduction to Philosophy of Science	Mo 12-14
PS Spagnesi	Kant and the Unity of Science	Di 16-18
PS Strobel	Philosophische Methodenlehre	Di 18-20
PS Wilkens	La logique ou l'art de penser	Fr 16-18

Antike und Mittelalterliche Philosophie (1 VL, 1 PS)

VL Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
PS Ansari-Bodewein	Mittelalterliche Gottesbeweise und ihre Kritik	Mi 14-16
PS Lammer	Erkenne Dich Selbst: Die Ethik Peter Abelards	Mo 10-12
PS Lammer	Averroes über Philosophie und Religion	Di 10-12
PS Murtha	Love in Ancient and Medieval Philosophy	Mi 16-18
PS Oberhausen	Platon: Apologie und Kriton	Fr 8-10
PS Ranff	Nikolaus von Kues als Platoniker	Di 16-18

Sozial-, politische und Religionsphilosophie (2 PS)

PS Ansari-Bodewein	Mittelalterliche Gottesbeweise und ihre Kritik	Mi 14-16
PS Hüning	Thomas Hobbes: Vom Bürger / De Cive	Do 12-14
PS Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Mi 12-14
PS Lammer	Averroes über Philosophie und Religion	Di 10-12
PS Oberhausen	Kant: Kleine Aufsätze	Fr 12-14
PS Oberhausen	Platon: Apologie und Kriton	Fr 8-10
PS Ranff	Nikolaus von Kues als Platoniker	Di 16-18
PS Rozbroj	Hannah Arendt: Das Böse und die Politik	Di 18-20

BEd-Module

Grundlagen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Strobel	Philosophie der Antike	Di 12-14
VL Welsen	Geschichte der Ethik	Mo 18-20
PS Hüning	Thomas Hobbes: Vom Bürger / De Cive	Do 12-14
PS Kugelstadt	Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	Mi 18-20
PS Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral (Gruppe A)	Di 12-14
PS Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral (Gruppe B)	Do 12-14

PS Lammer	Erkenne Dich Selbst: Die Ethik Peter Abelards	Mo 10-12
PS Settegast	Julia Annas: Intelligent Virtue	Mo 14-16
PS Settegast	Analytische Handlungstheorie	Di 12-14
PS Welsen	Texte zur Geschichte der Ethik	Do 12-14

Natur und Kultur in lebenswelt. Problemzsm. (2 PS)

PS Kugelstadt	Hume: Über die Prinzipien der Moral	Di 12-14
PS Mersiowsky	Ethik des Klimawandels	Di 10-12
PS Murtha	Love in Ancient and Medieval Philosophy	Mi 16-18
PS Oberhausen	Platon: Apologie und Kriton	Fr 8-10
PS Rozbroj	Hannah Arendt: Das Böse und die Politik	Di 18-20
PS Steinmetz	Ricoeur: Vom Text zur Person	Mi 14-16
PS Strobel	Tierethik (Gruppe A)	Di 18-20
PS Strobel	Tierethik (Gruppe B)	Mi 10-12

Alteritätsprobleme (2 PS)

PS Ansari-Bodewein	Mittelalterliche Gottesbeweise und ihre Kritik	Mi 14-16
PS Hüning	Thomas Hobbes: Vom Bürger / De Cive	Do 12-14
PS Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Mi 12-14
PS Lammer	Averroes über Philosophie und Religion	Di 10-12
PS Murtha	Love in Ancient and Medieval Philosophy	Mi 16-18
PS Oberhausen	Kant: Kleine Aufsätze	Fr 12-14
PS Rozbroj	Hannah Arendt: Das Böse und die Politik	Di 18-20
PS Strobel	Tierethik (A)	Di 18-20
PS Strobel	Tierethik (B)	Mi 10-12

Theoretische Philosophie II (1 VL, 2 PS)

VL Engelhard	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Do 12-14
VL Hüning	Die Anfänge der Kritischen Theorie	Fr 12-14
PS Bouillon	Wissenschaftstheorie in Natur- u. Gesellschaftswissenschaften	Fr 12-14
PS Engelhard	Kausalität	Do 16-18
PS Engelhard	Frühneuzeit. Theorien d. Raums: Leibniz, Newton	Fr 10-12
PS Mersiowsky	Logik und Beweismethoden	Do 10-12
PS Ranff	Nikolaus von Kues als Platoniker	Di 16-18
PS Spagnesi	Introduction to Philosophy of Science	Mo 12-14
PS Spagnesi	Kant and the Unity of Science	Di 16-18
PS Strobel	Philosophische Methodenlehre	Mo 18-20
PS Wilkens	La logique ou l'art de penser	Fr 16-18

Fachdidaktik I (VL + Basiskompetenzen)

VL Strobel	Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik	Mo 12-14
PS Kugelstadt	Basiskompetenzen (A)	Fr 10-12
PS Kugelstadt	Basiskompetenzen (B)	Fr 14-16

Fachdidaktik II (FD Ethik + FD Philosophie)

PS Weidenbach	Fachdidaktik der Ethik (A)	Block
PS Harion	Fachdidaktik der Ethik (B)	Block
PS Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (A)	Mo 16-18
PS Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie (B)	Mo 18-20

MA-Module

Vertiefung Neuzeitliche Philosophie (2 HS)

HS	Hüning	Kant: Streit der Fakultäten	Do 16-18
HS	Hüning	Kants Streit der Fakultäten (10. Trierer Kant-Koll.)	Block
HS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18-20
HS	Olk	Kant: Kritik der reinen Vernunft	Mi 10-12

Vertiefung Philosophie d. 19./20. Jhds. (2 HS)

HS	Engelhard	Modelle in d. Wissenschaften und d. Metaphysik	Fr 14-16
HS	Gómez Tutor	Bolzano: Wissenschaftslehre	Mi 8-10
HS	Hommen	Metaphysik: Neuere Texte	Do 14-16
HS	Welsen	Heidegger: Sein und Zeit	Di 14-16
HS	Welsen	Husserl: Phänomenologische Psychologie	Mi 14-16

Schwerpunktmodul (2 HS)

KO	Engelhard	Forschungskolloquium	Do 18-20
HS	Engelhard	Modelle in d. Wissenschaften und d. Metaphysik	Fr 14-16
HS	Gómez Tutor	Bolzano: Wissenschaftslehre	Mi 8-10
HS	Hommen	Metaphysik: Neuere Texte	Do 14-16
HS	Hüning	Kant: Streit der Fakultäten	Do 16-18
HS	Hüning	Kants Streit der Fakultäten (10. Trierer Kant-Koll.)	Block
HS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18-20
HS	Lammer	The Reception of Aristotle's Temporal Theory	Mo 16-18
HS	Olk	Kant: Kritik der reinen Vernunft	Mi 10-12
HS	Welsen	Heidegger: Sein und Zeit	Di 14-16
HS	Welsen	Husserl: Phänomenologische Psychologie	Mi 14-16

MEd-Module

Aufbaumodul Theoretische Philosophie I (2 HS)

HS	Hommen	Metaphysik: Neuere Texte	Do 14-16
HS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18-20
HS	Lammer	The Reception of Aristotle's Temporal Theory	Mo 16-18
HS	Olk	Kant: Kritik der reinen Vernunft	Mi 10-12
HS	Welsen	Heidegger: Sein und Zeit	Di 14-16
HS	Welsen	Husserl: Phänomenologische Psychologie	Mi 14-16

Aufbaumodul Theoretische Philosophie II (2 HS)

HS	Engelhard	Modelle in d. Wissenschaften und d. Metaphysik	Fr 14-16
HS	Gómez Tutor	Bolzano: Wissenschaftslehre	Mi 8-10
HS	Hüning	Kant: Streit der Fakultäten	Do 16-18
HS	Hüning	Kants Streit der Fakultäten (10. Trierer Kant-Koll.)	Block
HS	Welsen	Husserl: Phänomenologische Psychologie	Mi 14-16

Vertiefung Alteritätsprobleme RS+ (HS FD RS+, 1 HS)

HS	Schmitz	Fachdidaktik der Ethik RS +	Block
HS	Hüning	Kant: Streit der Fakultäten	Do 16-18
HS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18-20
HS	Welsen	Heidegger: Sein und Zeit	Di 14-16

Kolloquien & Lektürekurse

KO Engelhard
LK Lammer

Forschungskolloquium
Lektüre klassisch arabischer Wissenschaftstexte

Do 18-20
Mo 18-20